

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 34 (1987)
Heft: 5

Rubrik: Moment Mal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

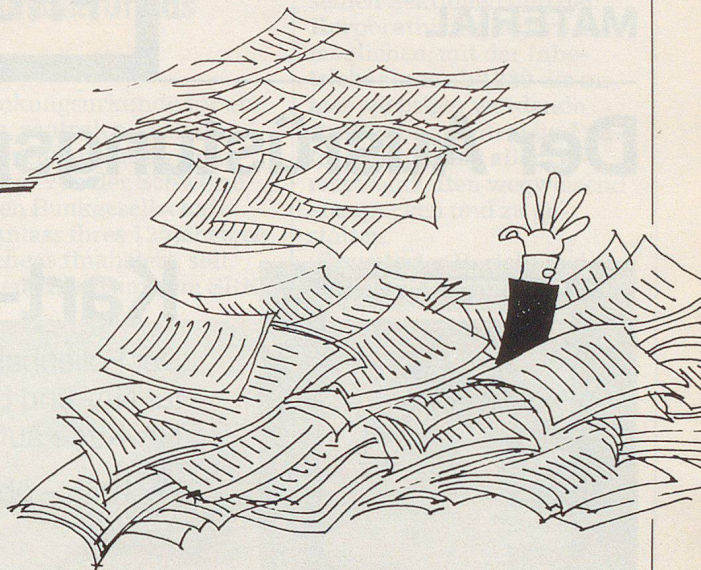
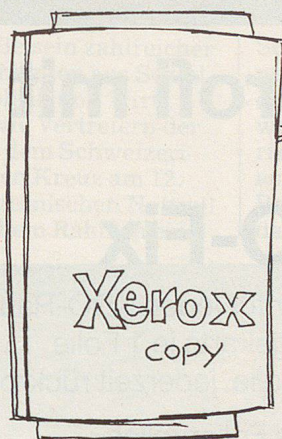
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fotokopieren

Noch vor einem Vierteljahrhundert gehörte Kohle-Kopierpapier zum bedeutungsvollen Bestandteil eines gut eingerichteten Bürobetriebes. Meist im obersten Fächlein links des Holzpultes aufbewahrt, glichen Behältnisse von «Carbons» in ihrem Aussehen der Gestalt eines spätmittelalterlichen Rauchkamins auf dem Lande. Und vor allem am Anfang einer verheissungsvollen Dienstleiterkarriere vermochte irrtümlicherweise verkehrt eingefügte «Carbon» bisweilen etliches an totalen Verwirrungen anzurichten: Spiegelschrift auf der Rückseite des Brieforiginals oder die dritte Kopie völlig zerknittert, mit einem gleichmässigen Faltenwurf, der einem 165jährigen «Grosi»-Antlitz zur Ehre gereicht hätte. Was blieb da anderes übrig, als das Schriftstück auf der klapprigen «Adler-2100» noch einmal niederzuschreiben. Benötigte Bürovorsteher Bondshäuser insgesamt mehr als acht Kopien, entstanden zwangsläufig zwei Originale. Das überflüssige zweite Ori-



ginaldokument erhielt dann oftmals den Stempelaufdruck «Copie» oder wanderte in den Papierkorb. Der Länge nach zweimal, breitseits dreimal zerrissen... Oben Geschildertes gehört inzwischen längst der Vergangenheit an. Kopiergeräte (Volksmund «Kopierer») haben ih-

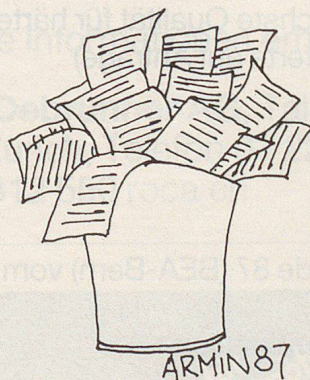
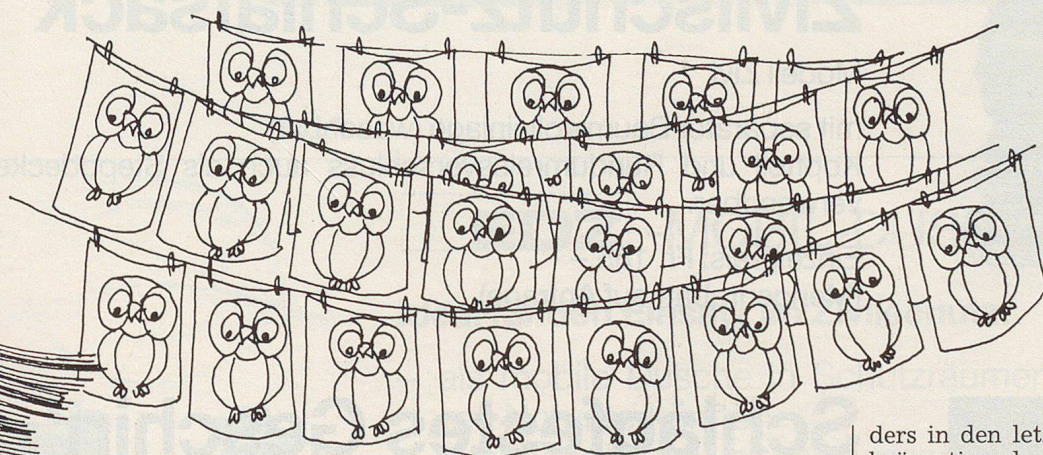
ren ungeahnten Siegeszug über die ganze Welt angetreten, Kopierzentren bieten ihre vollelektronischen «Kopienvermehr» bald einmal rund um die Uhr an. Das graphisch verkümmerte Auge vermag ein schlechtes Original kaum mehr von einer guten Kopie zu unterscheiden.

Mit der im vergangenen Jahr von der bernischen Kantonsverwaltung beschafften Menge an Fotokopierpapier liesse sich beispielsweise eine nahtlose Verbindung von der Bundesstadt bis Caracas herstellen. Diese Entfernung beträgt rund 8000 Kilometer. «Die Zunahme des Kopier-

volumens, besonders in den letzten fünf Jahren, wirkt beängstigend», erklärte der Verwalter der kantonal-bernischen Drucksachenzentrale in einem – gedruckten – Informationsblatt. Von 10800000 auf 26700000 Blatt stieg der Verbrauch an Xeroxpapier jährlich allein in der beschriebenen Ämter-Fünfjahres-Periode.

Erhebungen in Deutschland haben ergeben, dass angeblich von zehn Fotokopien lediglich deren zwei gelesen werden. Die übrigen acht Kopien landen zu Archivzwecken in einem Ordner oder ungelesen im Papierkorb.

Unsere gesteigerten Bedürfnisse nach Kommunikation mag eine der Hauptursachen des allgemeinen «Virus Kopitis» sein. Ordner voller Kopien strahlen so etwas wie ein Sicherheitsgefühl aus. Man(n) ist dokumentiert. Komme, was wolle! Und in Sachen (Ver)sicherungen halten wir Helvetier schliesslich nicht ungestraft den Weltmeistertitel... Petz



ARMIN87